



# Wandlerer

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Der 'Wandlerer' erscheint werktäglich, mittags. Bezugspreis monatlich in Deutsch-Oberschlesien 10000 deutsche M., in Polnisch-Oberschlesien 12000 poln. M., im Voraus zahlbar frei Haus. Durch die Post bezogen 10000 deutsche M., 800 M., in Deutsch-Oberschlesien 200 M., in Polnisch-Oberschlesien 200 M., Anzeigen- u. Annoncenvermittlung 100 M. u. Porto. Beilagengebühr 1000 M. 1/100. Bei gerichtl. Mitwirkung, bei Afford. od. bei Kontur fällt jed. Rabattbewillig. fort

## Aufnahme neuer Verhandlungen

Ch. Genf, 30. Juni. (Eig. Ber.) Havas meldet: Die französische Regierung hat nach Bildung des neuen belgischen Kabinetts den Meinungsaustausch mit den Alliierten über die englischen Vorschläge wieder aufgenommen. Auch die eigenen Vorschläge werden zwischen Paris und Brüssel erörtert.

### Raubversuch am Rheinland

Um Poincaré und seine Jugendrepublik stammern immer mehr Scheiterhaufen auf, und die Briten schleppen sich unermüdet auf der Höhe der Rheinfrage besonders empfindlich. Seit Pitt ist für England eine Beherrschung der Rheinlande durch Frankreich gleichbedeutend mit Krieg gewesen. Daher erklärt sich die erregte Verurteilung der französischen Pläne nach der Enthüllung in der Londoner Presse.

Für Frankreich muß Poincaré die Westgrenze sichern, wenn er nicht als Staatsmann des Kaiserreiches in die Verbannung gejagt werden soll. Eins seiner Leiborgane, der 'Matin', hat sich zu einem merkwürdigen Dementi aufgeschwungen. Er hat die Enthüllungen als deutsche Erfindung hingestellt, mit dem Zweck, den französischen Einfluß zu verhindern, sich endgültig am Rhein festzusetzen. Dieses vermessenste Gerücht als einer französischen schönen Seele sagt alles. Es naht nämlich der Zeitpunkt, an dem nach dem Friedensvertrag das nördliche Rheinland geräumt werden muß.

Die Rheinfrage wird die Augen der Welt auf sich ziehen, wenn der Friedensvertrag überhaupt Geltung haben soll, geräumt werden. Artikel 29 des Friedensvertrages bestimmt nämlich:

„nach Ablauf von 5 Jahren werden geräumt: der Brückenkopf von Köln und die Gebiete nördlich einer Linie, die dem Laufe der Ruhr, dem der Eisenbahnlinie Alich-Düren-Custirgen-Rheinbach, wobei die vorhin genannten Straßen, Eisenbahnen und Orte außerhalb der besagten Räumungszone bleiben. Allerdings wird die Räumung von gewissen Bedingungen abhängig gemacht, vor allem von Sicherheiten gegen einen nichtvermuteten Angriff Deutschlands.“

Diese Verfügungen hat Deutschland gegeben. Nur Frankreich erkennt sie nicht an. Dafür ist aber die Befestigung des Ruhrgebietes als ein nichtvermuteter Angriff Frankreichs auf Deutschland anzusehen. Nur Belgien, keine andere Ententeregierung, hat ihn gebilligt.

Für Deutschland bieten die Enthüllungen nichts Neues. Wir wissen, mit welchen Mitteln und welchen Salonten Frankreich am Rhein arbeitet. Frankreich im Besitz des Rheinlandes würde genau dieselbe Hegemonie über Europa aufrichten können, wie Ludwig XIV. und XV. und Napoleon. Verliert Frankreich dieses Ziel, dann hat es den Krieg verloren. Denn die Militärmacht der Republik steht im umgekehrten Verhältnis zu seiner kulturellen Wirksamkeit. Der Weltkrieg, in den Poincaré Frankreich führte, hatte den Endzweck, Frankreich die territoriale Hegemonie auf Kosten Deutschlands wieder gewinnen zu lassen, und schonbar liegt Deutschland genau so zerklüftet und machtlos da, wie einst unter dem Militarismus Ludwig XIV. oder Napoleons, aber nur sichtbar. Frankreich hat an Ruhr und Rhein heute mit einem Faktor zu rechnen, der unter Napoleon noch nicht stark genug war, um allein Frankreichs Plan zu verhindern zu können, der aber heute stark genug ist, um Frankreichs Pläne für immer zu verhindern. Heute steht fest, daß die 11 Millionen Deutsche, die vom Mutterlande getrennt werden sollen, geistig und wirtschaftlich niemals sich den Unterdrückern zugeben werden. Unter solchen Voraussetzungen wird Frankreich daher niemals eine Annexion des deutschen Westens vornehmen können. Solange es das Ziel einer französischen Rheinregie verfolgt, wird Krieg sein zwischen Deutschland und Frankreich, ein Krieg mit allen Mitteln.

Noch eine Macht hat ein vitales Interesse daran, Frankreich vom Rhein abzubringen. Es war die schwerste Niederlage für England, daß Lloyd George in Versailles sich zu der Kompromißlösung beehrte, die den deutschen Westen zeitweilig unter fremde Truppen stellte. Lloyd George und Wilson gaben dem französischen Imperialismus die formale Erlaubnis, Deutschlands Grenzen zu überschreiten. Damit hatte der große Demagoge Lloyd George einen jahrhundertalten englischen Grundsatze verleugnet, nämlich Frankreichs Expansion nach Osten als gefährlich für Englands kontinentale Interessen zu verhindern. England hat diesen Fehler erkannt und will - wie so oft in der Geschichte - Frankreich wieder über den Rhein zurückwerfen. Es geht methodisch vor, aber es wird nur dann Sieger bleiben, wenn es Deutschland richtig behandelt und von allem den deutschen Kampf um Ruhr und Rhein nicht hindert.

### Englisch-französische Verhandlungen

#### Eine Ministerbegegnung?

London, 29. Juni. Die englisch-französischen Unterhaltungen sind auf dem toten Punkt angelangt. Niemand hier weiß, ob Poincaré den Fragebogen überhaupt beantworten wird. Vor der endgültigen Entscheidung werden weitere Unterhaltungen zwischen Crewe und Poincaré und vielleicht auch eine Zusammenkunft zwischen Baldwin und Poincaré erwartet. Baldwins Entschluß aber bleibt fest. Vor einer Zusammenkunft fordert er Antwort.

### Echo zur Papstnote

St. Petersburg, 30. Juni. (Privattelegr.) Der russische Botschafter meldet aus Rom, daß die Unterhaltungen zwischen England und Frankreich sehr im Quirinal auch die päpstliche Initiative anerkannt wird. Italiens Desinteressement an der Ruhrfrage läßt, nach Mussolinis Erklärungen, aktive Handlungen unzulässig erscheinen, wenn sie über freundschaftliche Vorstellungen in Paris hinausgehen sollen.

St. Petersburg, 30. Juni. (Privattelegr.) Die Agentur Stefania verbreitet den päpstlichen Aufruf zur Völkerverständigung mit dem redaktionellen Zusatz, daß die Grundgebude des Papstes ein bedeutendes Zeichen des Interesses der ganzen Welt an einer friedlichen Lösung der Ruhrfrage und der Reparationsfrage sei.

St. Petersburg, 30. Juni. (Privattelegr.) Die französische Presse lehnt den Friedensappell des Papstes für Abbau der Ruhrbesetzung einmütig ab. Der 'Matin' hat noch Mittwoch Abend den Ministerpräsidenten Poincaré interviewen lassen. Poincaré sagte dem Matin-Vertreter, er habe bisher nur eine

kurze unvollständige Mitteilung des Botschafters beim Vatikan. Der Botschafter hat jedoch in der Erde der Ruhrbesetzung nicht als ein Zeichen, nicht bei Frankreich. Solange die deutschen Reparationszahlungen nicht geleistet seien, müsse das Ruhrgebiet besetzt bleiben.

Genf, 30. Juni. (Privattelegr.) Der Temps meldet, daß der Ministerrat am Donnerstag Nachmittag den 'Kommunten' an den französischen Vertreter beim Vatikan beraten habe, der im Laufe dieser Woche noch als Antwort auf den Brief des Papstes im Vatikan überreicht werden soll. Der Temps behauptet, der 'Kommunten' werde die deutschen 'Entstellungen' berichtigen und auf die Schuld Deutschlands für die Ruhrbesetzung eindringlich hinweisen.

Ch. Berlin, 30. Juni. (Eig. Bericht.) Der deutsche Außenminister von Hofenberga besuchte gestern früh den päpstlichen Vertreter in Berlin und teilte ihm Deutschlands Bereitwilligkeit mit zu Verhandlungen über die Vorschläge des hl. Vaters.

### England lehnt ab

Genf, 30. Juni. Wie Echo de Paris meldet, ist dem französischen Antrag auf Wiedereröffnung des englischen Delegierten Bruders an den Sitzungen der Reparationskommission von England bisher nicht entsprochen worden. Auch für Juli sei deshalb mit Sitzungen der Reparationskommission nicht zu rechnen.

Dem gleichen Blatte zufolge bestätigt es sich, daß der Einspruch der alliierten Rheinlandkommission gegen die deutsche Selbstverwaltung gegen die Stimme des englischen Vertreters erfolgt sei.

### Englands guter Wille

Rotterdam, 30. Juni. Die Londoner Morningpost meldet, der deutsche Botschafter Sthamer habe bei seinem letzten Besuch bei Lord Curzon auf Dienstag ein neues deutsches Ersuchen nach Beschleunigung der Antwort der Alliierten auf die deutschen Vorschläge ausgesprochen. Lord Curzon habe sich nur auf das Bedauern der englischen Regierung beschränkt können, daß Englands Bemühungen bei den Alliierten, eine gemeinsame Behandlung der deutschen Note herbeizuführen, noch keinen Erfolg gebracht hätten. Großbritannien setze jedoch seine Bestrebungen bei den Alliierten fort und hoffe, daß es bald zu einer Aktion der alliierten Mächte in der Reparationsfrage kommen wird.

Berlin, 30. Juni. Der englische Botschaftsekretär war gestern im Auswärtigen Amt. Von einer Wächter Englands, eine eigene Antwort nach Berlin zu richten, ist in Berlin nichts bekannt.

### Danzig vor dem Völkerrat

Rotterdam, 30. Juni. Die Morningpost meldet aus Genf: Die Regierung des Freistaates Danzig hat gegen angebliche Übergriffe Polens in der Auslegung der bestehenden Verträge die Entscheidung des Völkerrates angefordert. Der Präsident des Völkerrates wolle seit Mittwoch in Genf.

### Belgiens neue Männer

#### Ein Personen - kein Systemwechsel.

R. Rotterdam, 30. Juni. Die Morningpost meldet aus Brüssel: Das neue Kabinett Thémis gilt nach der bisher bekannt gewordenen Liste der kommenden Männer keine Hoffnung auf eine Veränderung Belgiens in der Reparations- und Ruhrfrage. Der Gegensatz zwischen England-Italien und Frankreich-Belgien scheint auch nach der Neubildung der Regierung in Brüssel unvermindert fortzubestehen. Die Aussichten für eine schnelle Einigung sind noch sehr gering.

### Das Balkan-Pulverfaß

Genf, 30. Juni. Der Matin meldet aus Sofia: Die Bildung mazedonischer Freikorps wird von der serbischen Grenze gemeldet, als Antwort auf die Mobilisierung von drei Jahrgängen Jugoslawiens.

### Vor einem Metallarbeiterstreik

Berlin, 30. Juni. Nachdem die Berliner Funktionärerversammlung des Metallarbeiterverbandes den vom Schlichtungsausschuß im Reichsarbeitsministerium gefällten Schiedsspruch abgelehnt hatte, wurde am Freitag in sämtlichen Betrieben eine Urabstimmung über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruchs vorgenommen. Die Ergebnisse, die aus den einzelnen Betrieben bis 7 Uhr abends vorlagen, ließen durchweg eine große Mehrheit für Ablehnung, also für Streik erkennen. Daß die erforderliche Zweidrittelmehrheit für den Streik erzielt wird, steht wohl kaum außer Zweifel. In den Kreisen der Metallarbeiter erwartet man ein Eingreifen des Reichsarbeitsministeriums. Falls dieses ausbleibt, werde der Streik am Montag beginnen. Circa 250 000 Arbeiter in rund 450 Betrieben würden die Arbeit niederlegen. Die Funktionäre der Berliner Metallarbeiter werden voraussichtlich am Sonntag zu dem Ergebnis der Abstimmung Stellung nehmen und über die weiteren Maßnahmen beschließen.

### Frankreichs Vormarsch

Unbekümmert um den Protest des Papstes, unbeachtet der Einwendungen der ganzen Welt, jetzt das Heerestrümen und raschüberwundene Frankreich seinen Vormarsch nach Deutschland hinein fort. Französische Truppen sind bereits an der Ruhr angelangt. Der Wandlerer erzählt hierüber nachstehende Meldungen:

Ch. Frankfurt, 30. Juni. (Eig. Bericht.) Die Stadt Limburg an der Lahn hat gestern ein ganzes Regiment französische Besatzung erhalten. Alle Schulen mußten geräumt werden, auch das Priester-Seminar. Französische Truppen rücken rechts und links der Lahn vor und ihre Bewegungen sollen sich der Stadt Frankfurt nähern.

Sasel, 30. Juni. Wie aus Straßburg gemeldet wird, ist Kavallerie aus Straßburg und das 6. Infanterie-Regiment von Straßburg über die Rheinbrücke gezogen. Der Brückenkopf soll seit Mittwoch Verkehrs- und Postverkehr mit dem nördlichen Deutschland.

### Gefahren am - Unrecht

Genf, 30. Juni. Wie die Pariser Morgenblätter melden, hat der Finanzminister des Senats mit der Annahme der 240 Millionen Vorlage für die Ruhrbesetzung einen Antrag einstimmig angenommen, der von der Regierung das unbedingt festhalten an der Ruhrpolitik fordert und zwar aus wirtschaftlichen Gründen und zur Sicherung des europäischen Friedens.

### Schiff im Ruhrgebiet

Genf, 29. Juni. Der Temps meldet, daß der Kriegsminister und Marschall Foch am Dienstag erneut in das besetzte Gebiet gefahren sind.

### Frankreichs Küstungstanzel

Genf, 29. Juni. Echo de Paris und Matin kündigen ein neues französisches Luftflottengesetz an. Matin zufolge sollen nach dem neuen Bauprogramm bis Ende 1925 insgesamt 100 französische Luftgeschwader fertiggestellt sein. Dem Echo zufolge liegen die französischen Pläne früher als die Badwitsche Ankündigung der englischen Luftflottenvermehrung.

### Die Angst vor den Turnern

München, 30. Juni. Der französische Bezirksdelegierte teilte dem Vorsitzenden des Reiches Pfalz der Deutschen Turnerschaft, Blattmann, und dem Reichstagsabgeordneten Hofmann (Ludwigshafen) mit, daß den pfälzischen Turnern die Teilnahme an dem deutschen Turnertage in München untersagt werde, da es sich bei dem Fest um eine Manifestation handle. Ueber die Teilnehmer würden Sanctionen verhängt werden.

### Frankreichs Spanien-Sorgen

Madrid, 30. Juni. Bis jetzt wurden in Paris 18 Syndikalisten verhaftet. Bei der polizeilichen Hausdurchsuchung wurden angeblich Waffen und Bomben gefunden.

### Abgabe an den Papst

Genf, 30. Juni. Der Senat brachte nach der Rede Poincarés das päpstliche Schreiben zur Sprache. Von den Juristen einiger Mitglieder unterbrochen fragte ein Redner, ob man nach dieser Ausfertigung des Papstes die Beziehungen zum Vatikan aufnehmen könne. Welchen Eindruck hat das Schreiben in Brüssel gemacht? Poincaré antwortete: „Gar keine.“ Poincaré sagte weiter, er kenne nur Frankreich und die Republik. Ein weiterer Redner erklärte, es sei wichtig, daß das Ausland wisse, daß wir die Absichten Poincarés voll unterstützen. Auch die Abgeordneten, die sonst für den Papst waren, gaben die Erklärung ab, diesmal hinter Poincaré zu stehen. Die Ausführungen des Poincarés wurden von der Versammlung, die von 298 Deputierten besucht war, einstimmig angenommen.